

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp
Druck und Verlag von F. P. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die "Stolper Post" erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach
einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am
vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn
60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit "Zu-
stärktem Unterhaltungsblatt" 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei
allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum
für Einzeile 10 Pfg. für 14wöchige 15 Pfg. Restame für
die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Politische Uebersicht.

Stolp, den 8. Juni 1906

Die Zweikaiserzusammenkunft in Wien hat stattgefunden. Kaiser Wilhelm traf am Mittwoch vormittag ein und wurde vom Kaiser Franz Josef herzlich begrüßt. Nach Abwicklung des Festprogramms reiste unser Kaiser am Donnerstagabend nach Berlin zurück. Die Ankunft erfolgte zur festgesetzten Stunde 8 1/2 Uhr in trübem und stürmischem Wetter. Kaiser Wilhelm in der Uniform eines österreichischen Generals der Kavallerie stand am Fenster und erwiderte den Gruß des in preußischer Generalsuniform erschienenen Kaisers Franz Josef durch Salutieren. Als der Zug hielt, eilte er dem greisen Kaiser entgegen. Beide Fürsten umarmten sich zunächst, dann tauschten sie, während ihre Hände fest ineinander ruhten, drei Küsse. Hierauf begrüßten die Erzherzöge den hohen Gast. Lebhaft plaudernd bestiegen die Herrscher einen neuen Wagen, der sie nach dem Schlosse Schönbrunn bei Wien brachte. Das Publikum, das den Majestäten Aufwartungen bereite, war nur spärlich vertreten, denn unter dem Eindruck des Madrider Bombenanschlags waren überall strenge polizeiliche Absperrungsmaßnahmen getroffen worden. Große Truppenmassen bildeten Spalier und die Musikkapellen spielten. Die Straße nach dem Schlosse war wie der Bahnhof in herrlicher Weise geschmückt, man sah österreichische und reichsdeutsche Fahnen. Bald nach seinem Eintreffen im Schlosse Schönbrunn empfing Kaiser Wilhelm den Minister des Auswärtigen Grafen Goltzowski zu einer längeren Unterredung.

Ferner empfing der deutsche Kaiser den ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und den neuen österreichischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Bock. Noch im Laufe des Vormittags verließ der Monarch mit dem Feldzeugmeister von Steininger Schönbrunn, um bei den Erzherzögen und Erzherzoginnen seine Karte abzugeben. In den Straßen wurde der Kaiser stürmisch begrüßt. Seine Majestät dankte durch unablässiges freundliches Grüßen über das Eintreffen in Schönbrunn wird noch berichtet: Als sich der kaiserliche Wagen der Hofallee näherte, erklang die preussische Hymne, gespielt von zwei Militärkapellen. Der Generalmarsch wurde geschlagen und geläutet, die Fahnen lenkten sich zum Gruß. Vor dem Schlosse standen ein Triumphbogen und mächtige Flaggenmasten mit Blumen- und Fahnenbestand aus 16 ganz gleichen Hofwagen. In dem letzten Wagen saßen die beiden Töchter des deutschen Kaisers. An zwei Fenstern der Stadtfront des Schlosses standen die kleinen Söhne der Enkelin des Kaisers Franz Josef, der Fürstin Windischgrätz und Tochter des Kronprinzen Rudolf, die mit wehenden Büchern und „Hoch“ auf den kaiserlichen Uro Großvater und seinen Gast begrüßten. -- In der Kapuzinergrube legte Kaiser Wilhelm an den Säulen der Kaiserin Elisabeth und seines verstorbenen Freundes, des Kronprinzen, Rudolf Kränze nieder. Von der eng-englischen zur deutschen Botschaft ging der Kaiser zu Fuß. Am Montag fand bei dem deutschen Botschafter ein Essen statt, dem die beiden Kaiser, die Ministerpräsidenten Oester-

reichs und Ungarns, der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen von Tschirschky und viele Hofwürdenträger teilnahmen. Herr von Tschirschky und Minister des Auswärtigen Graf Goltzowski hatten Vespersionen. Beide Majestäten verliehen zahlreiche Auszeichnungen. Nach einem Wahl bei der Erzherzogin Marie Valerie, der Lieblingsnichte Kaiser Franz Josefs, besuchte Kaiser Wilhelm eine kleine Abendgesellschaft bei dem Fürsten von Fürstberg.

Der Reichstagsabgeordnete Müller Fulda (Ztr) der in seinem bürgerlichen Berufe früher Fabrikbesitzer war und seit Jahren als Rentier lebt, spendete für den Reichsklub abermals eine Stiftung von 100000 Mark, die dazu dienen soll, die Aufnahme kranke Kinder armer Leute in einer Kinderheilanstalt zu ermöglichen. Der Wohlthäter ist ein Fuldaer Kind.

Die Abtrennung der niederen Rüstereidienste von den Volksschullehrstellen betrifft ein Gesetz des preussischen Kultusministers. Die Lehrer sind hiernach berechtigt, sich bei Verrichtung dieser Dienste vertreten zu lassen.

Der deutsche Lehrertag in München. Die großartige Rede, mit welcher Professor Theobald Ziegler von der Universität Straßburg die materiellen Verhandlungen der Generalversammlung des deutschen Lehrervereins einleitete, wurde von den anwesenden Lehrern und Lehrerinnen mit stürmischem Jubel aufgenommen. Danach konnte an der Annahme der Resolution, welche überall konfessionslose Simultanschulen fordert, nicht mehr gezweifelt werden. Zu sehr lebhaften und scharfen Auseinandersetzungen führte dagegen die Lehrerinnenfrage, bezüglich deren man sich auf folgende Resolution einigte: Die deutsche Lehrerschaft hält das Mitarbeiten der Lehrerinnen an der Volksschule für geboten, lehnt aber aus wichtigen pädagogischen Gründen die Forderung ab, nach welcher die Mädchenschule ganz oder überwiegend unter den Einfluß der Lehrerinnen gestellt werden soll. Die am Mittwoch angenommene Resolution betreffs der konfessionslosen sogenannten Simultanschule wurde noch durch einen Zusatz ergänzt, in dem verlangt wird, daß auch die Lehrerbildungsanstalten der konfessionslosen Schule entsprechend eingerichtet würden. Seitens des preussischen Kultusministers waren Delegierte zu den Verhandlungen nicht entsandt worden, was mit Rücksicht auf das preussische Schulunterhaltungsgesetz begründlich ist. Bayern und Baden hatten Regierungsvertreter nach München abgeordnet. -- Aus der Rede des Professors Ziegler verdient folgendes hervorgehoben zu werden: In dem Kampfe um die preussische Schulvorlage sind die Lehrer, die nicht einmal gehört wurden, unterlegen. Aber es hat sich in diesem Kampfe doch gezeigt, daß die Volksschule ihre Aushenbüdelstellung endgültig aufgegeben hat, daß es eine Solidarität der Bildung gibt. Ohne Freiheit keine Bildung, ohne Bildung keine Freiheit! Redner forderte, daß die elementaren Kenntnisse ohne Unterschied von Reich und Armen in den Volksschulen erworben und die Vorschulen der höheren Lehranstalten daher abgeschafft werden müßten. Es kann sich dann zeigen, daß der Arme mehr zu gelten vermag als der Reiche, wenn er fleißiger und begabter als

dieser ist. Der Lehrer muß den Schülern etwas vom Sonntagsgemütschein in das Herz legen und mit ihm ausgeben in den Arbeitsstand und die Werkstattarbeit. -- Die Schlacht um die Lehrerinnenfrage wurde besonders heftig, als der Referent darauf hingewiesen hatte, daß die Ehelosigkeit älterer Lehrerinnen zur Verbitterung führte, und daß in der Verwirklichung des Lehrkörpers eine Gefahr für die Entwicklung der Schule liege. Es erhoben sich sofort einige Lehrerinnen, unter ihnen auch Fel Helene Lange, die Vorsitzende des allgemeinen deutschen Frauenvereins, um Protest gegen die Ausführungen des Vorredners einzulegen und die Forderung zu wiederholen, daß in den Mädchenschulen den Lehrerinnen, die allein den richtigen Maßstab für das Empfinden der Mädchen besitzen, der maßgebende Einfluß einzudämmen sei. Man einigte sich schließlich auf die eingangs erwähnte Resolution.

Die deutsche Automobil-Wettfahrt Frankfurt a. M. -- München -- Wien -- München, das sogenannte Skomer Rennen, hat am Mittwoch begonnen. 133 Wagen traten in Abständen von je einer halben Minute die Fahrt an. Prinz Heinrich von Preußen legte gegen die Beteiligung einiger Wettbewerber Einspruch ein, weil sie mit verkoppten Rennwagen erschienen waren. Der Prinz, der bei dem Festmahl am Abend zuvor das Automobil als das Fahrzeug der Zukunft gefeiert hatte, wurde bei der Abfahrt der Wagen vom Publikum lebhaft begrüßt und ließ sich von den zahlreichen Photographen geduldrig „knipsen.“ Außerhalb des Wettbewerbes machen der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen die Fahrt mit Ludenburg, der Sieger der vorjährigen Konkurrenz, hatte in Frankfurt a. M. mit seinem Auto einen Zusammenstoß. Sein Wagen wurde so beschädigt, daß die Reise aufgegeben werden mußte.

Der internationale Bergarbeiterkongress in London nahm auf Antrag der deutschen Delegierten einen Beschluß an, wonach die Arbeit der Frauen in Bergwerken zu untersagen ist. Bei der Abstimmung über einen zur Annahme gelangten Antrag, wonach Kindern unter 14 Jahren die Beschäftigung in Bergwerken und Knaben unter 16 Jahren die Arbeit zu verbieten ist, enthielten sich die französischen und englischen Delegierten der Stimmabgabe.

Die Enthüllungen über die amerikanische Schweinewirtschaft haben eine ganz gewaltige Erregung hervorgerufen, die trotz amtlicher Versicherung, daß die Behandlung des für den Export ins Ausland bestimmten Fleisches eine ordnungsmäßige war, auch im Auslande andauert und in dem Bezirke jedweden Fleisches amerikanischer Herkunft zum Ausdruck gelangt. In London erklärten sogar die Insassen mehrerer Armenhäuser, sie würden revoltieren, wenn man ihnen amerikanisches Büchsenfleisch vorsetzte. Die größten Warenhäuser in London, die sonst Tausende Büchsen Fleisch verkaufen, können seit Bekanntwerden der Zustände, unter denen das Fleisch präpariert wird, keine einzige Büchse mehr absetzen. England ist als Exportgebiet für amerikanisches Büchsenfleisch endgültig verloren. Daß es in Deutschland sich nicht anders verhält, darf ohne weiteres vorausgesetzt werden.

Leute vom Pommerland.

Roman von Käthe Lubowski.

31. Fortsetzung.

Dann schlug er sich plötzlich vor die Stirn. Sie konnte noch gar nicht geahnt haben, daß er aus der Reihe der Anständigen gestrichen war. Lediglich sein böses Gewissen hatte ihren Worten einen Sinn untergeschoben, der nicht in ihnen zu suchen war. Wie dem auch sei, das, was er irrlicherweise verstanden hatte, mußte für ihn die einzige Deutung bleiben, wenn er noch einen Rest von Scham im Leibe hatte. Das alte Fräulein meinte, daß er Marianne freigeben sollte. Natürlich. Auf welche Weise, das war seine Sache. Warum zögert er damit? Die Pistole heraus und dann? Dann -- gibts in Bornhagen Hochzeit, und er hat ihnen die Wege gebenet. Einst hat er sich geschämt, Nächte durchjubelt, um sie nicht durchweinen zu müssen. Jetzt ist das vorbei. Er schämt sich nicht mehr. Ihm tut das Vorbeil der Bruder nicht mehr leid. Der ist glücklich --

Stumpf und teilnahmslos sieht er da. Ein Bild steigt vor ihm auf in stolzer, junger Schönheit, die ein anderer küssen wird, einer den sie lieb hat. Mariannes Bild! Glühender Haß gegen den Bruder, lobet in seinen Augen. Möchte er elend sein, der stolze Besitzer von Bornhagen, möchte er betteln, um so besser. Dieser teuflischer Gedanke durchdrückte ihn. Ob er wohl als Bettler nach Mariannes Hand greifen würde? Nein, dazu war er viel zu stolz.

Ich werde dir dein Hochzeitsmahl vergällen! Und plötzlich glitt er von der Chaiselongue hernieder und schlug lang den weichen Teppich hin. Marianne, Marianne! Er lag in den leuchtenden Mohn und das kraffe Grün des kostbaren Gewebes hinein, bis seine Rippen bluteten.

„Marianne, Marianne, ich kann Dich nicht lassen, lästest Du mich lieb gehabt, es wäre alles anders gekommen; er soll Dich nicht besitzen, er nicht.“ Er richtet sich schwerfällig auf und legt die Hände auf den glühenden Kopf.

Fünf Uhr nachmittags. In einer halben Stunde wird der Bucherer kommen und sich den Prolongationswechsel abholen, der seit sechs Tagen in seinem Besitze ist. So lange Zeit hat er ihm großmütig gewährt, damit er

sich einen Bürger beschaffen konnte. Denn ohne Bürger wollte er sich nicht zu der Verlängerung verstehen.

Es mußte jemand für ihn gut sagen, der Haus und Hof und einen ehrlichen Namen sein nennt.

Hans Heinrich hatte gehofft, unter seinen Korpsbrüdern diesen jemand zu finden. Das ist ihm nicht gelungen. Wohl hat der einzige Bürgerliche im Korps, der Sohn eines mehrfachen Millionärs, sich zur Übergabe von zweitausend Mark verstanden. Mit dieser und der durch den Verkauf des Kupferstücks gewonnenen Summe hofft er bei dem Gelbmanne für den Rest die Prolongation auch ohne Bürger durchzusetzen.

Jetzt hat er das nicht mehr nötig. Er wird das Geld nicht aus den Fingern geben und dennoch eine beliebige Verlängerung erzielen.

Denn er fand in der letzten Stunde einen Bürger, der Haus und Hof und einen guten, ehrlichen Namen hat.

Er kramt in wilder Hast das Wechselformular aus dem Portefeuille unter der Menge unbezahlter Rechnungen heraus, die nahezu viertausend Mark betragen. Mitten auf dem Schreibtische breitet er ihn aus. Sein Gesicht ist starr wie eine Maske. Um seinen Mund liegt ein Zug von tierischer Grausamkeit. Mit steifen, edigen Buchstaben malt er eine Unterschrift unter die seine. „Jürgen Graf von Gertingen. Schloß Bornhagen, den 1. August 19...“

Bald darauf nimmt der Gelbmanne den Wechsel in Empfang. Er hat gegen diesen Bürger ebensowenig einzuwenden, wie gegen das Glas Selt, das ihm Hans Heinrich mit flackernden Augen eingießt. Er sagt nur später auf dem Flur in beinahe weinerlichem Tone zu dem kleinen Groom: „Er ist voll. Sorgen Sie, daß er sich legt.“

Aber es mußte doch wohl nicht so schlimm sein. Als den Groom nach einer Viertelstunde ein Klingelzeichen herbeirief, konnte er mit heller, scharfer Stimme seine Befehle geben.

„Die große Reisetasche packen mit reichlich Wäsche! In die Seitentasche den kleinen Kupferstich hinein, den da vorn, den Sklaventopf! Ganz recht, der ist es. Aber beileibe Dich.“

„Zu Befehl, Herr Graf.“
„Du mußt in vierzig Minuten auf dem Südbahnhofe sein. Nimm Dir eine Droschke, ich komme zur Zeit ebenfalls.“

Der geschmeidige Dursche flog mit dem Bilde zur Tür hinaus.

Eine Sekunde lang erschien es, als wolle Hans Heinrich ihn zurückreißen. Den Kupferstich, um Gottes willen, den nicht. Das war ja Diebstahl. Dann besann er sich. Wenn schon! Ein Schutz ist er auch ohne dies, und viertausend Mark wird ihm das Ding sicherlich dort unten einbringen.

„Es handelt sich um eine kurze Reise,“ hatte er dem Groom gesagt. „In fünf Tagen bin ich zurück.“
Was ging es die Bedientenseele an, ob sie endlos lang sein würde oder nicht. --

Genau fünfundvierzig Minuten später sitzt Hans Heinrich von Gertingen in dem Südrpesszug, der über Metz nach Paris geht. Jürgens Telegramm hat ihn noch kurz vor der Fahrt auf dem Bahnhofe erreicht.

Als ein Historiker einst die Ausstellung der grausamsten Marterwerkzeuge des Altertums vornahm, vergaß er die Erwähnung des aufreibendsten und qualendsten unter ihnen, das, als einziges von der modernen Zeit übernommen, sich „das Warten auf den Ausgang“ nennt.

Graf Jürgen von Gertingen empfand seinen Druck stündlich. Er wand sich unter innerlichen Qualen, ohne daß ihm auch nur der Gedanke an eine etwaige Treulosigkeit des Bruders gekommen wäre. Seit der Absendung des Telegramms war er wie im Fieber. Er konnte nichts anderes denken, als: „Er muß ja kommen und alles aufklären. Nur warten, warten. Es geht alles im Leben vorüber. Auch die Dunkelheit des Gehirns und der wahnsinnige Druck auf das Denkervermögen wird schwinden, sobald das Licht der Wahrheit sich entzündet.“

Hans Heinrich hatte nicht, wie er bei Absendung seines Telegrammes als sicher voraussetzte, seine Ankunft mitgeteilt. Wozu eigentlich auch? Es war ja so selbstverständlich, daß er eintraf, sobald es ihm möglich war. Jürgen kannte die Verbindung derzüge genau. Trotzdem begann er zum hundertsten Male auszurechnen, wann der Bruder da sein könnte.

Um zw i Uhr nachmittags hielt der leichte Jagdwagen auf der Rampe, ganz wie sonst. Nur Jürgen war ein anderer geworden. Seine Bewegungen waren kraftlos und müde wie die eines Greises, der sich nur darum beim

Zum Bombenanschlag in Madrid wird weiter berichtet, daß zwei der verletzten Soldaten gestorben sind. Man nimmt an, daß die Bomben vergiftet waren, da bei allen Verwundeten der Brand aufgetreten ist. Nachträglich wird bekannt, daß am Tage des Attentats auch in der Nähe des Madrider Generalkommandos eine Bombe gefunden wurde, eine Wäsche mit Pulver und gelbem Blei. Infolge der Angaben eines Freundes des Bombenwerfers Morales, der sich seiner Verhaftung durch Selbstmord entzog und der auch der Urheber des Pariser Anschlages gegen König Alfons im vorigen Jahre war, sind weitere drei Personen verhaftet worden. Ferner wurde die Person ermittelt, bei der Morales nach der Tat seine Kleider wechselte.

Frankreich verlangt von Marokko für die Ermordung des französischen Bankbeamten Charbonnier in Tanger 100.000 Fres. Schadenersatz an die Hinterbliebenen, amtliche Entschuldigung und ein Denkmal an der Stelle, wo der Mord geschah. Es sind bis dieselben Bedingungen, die Deutschland für die Ermordung des Korrespondenten der „Köln. Zg.“ Genthe stellte. Zwei französische Kräger werden nach Tanger geschickt werden.

Rußland: Die Gleichgültigkeit der Regierung bringt die Reichsduma zur Verzweiflung. Ihre Mitglieder mühen sich, was sie wollen, die Regierung geht ihren Weg weiter, sie mögen auf die Minister schimpfen, kein einziger der Portefeuille-Inhaber reagiert darauf. Den eiserne Panzer der ministeriellen Gleichgültigkeit vermögen auch die schärfsten Anklagen nicht zu durchbohren. Und wenn die Abgeordneten den Rabinetsmitgliedern während der hiesigen Agrardebatten immer von neuem zurufen: Was wollt Ihr hier? Wir haben Euch unser Vertrauen ausgesprochen, Ihr kennt das Volk und seine Bedürfnisse nicht, tretet ab, demissioniert! so machen die Regierungsvertreter ein Gesicht dazu, als hätte ihnen der Photograph sein „bitte, recht freundlich“ zugeflüstert. — Im Lande wird, je weiter sich die Erkenntnis von der Fruchtlosigkeit der Bemühungen der Duma verbreitet, die Lage immer kritischer. Es ist kaum ein Gouvernment des russischen Reiches von Agrarfragen verschont; in vielen Orten beschloffen die Bauern, das Land der großen Gutsbesitzer, unter Anwendung von Gewalt, aufzuteilen, wenn die Reichsduma die Regelung der Agrarfrage nicht durchzusetzen vermöge. Besonders ernst ist die Lage in Asien und namentlich in Obssa.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 8. Juni 1906.

× Sachbeschädigung. In dem Warenhaus am Neuentor ist zur Nachtzeit eine Fensterscheibe im Werte von ca. 150 Mark, anscheinend durch einen Kugelschuß vom Wall aus, zertrümmert worden. Der Täter ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

× Einem Schwindler in die Hände gefallen ist der Denscher W., der von Danzig nach Schlawe fahren wollte. Auf der Fahrt machte sich ein Mann in auffallender Weise an ihn heran, mit schwarzem Haar, kleinem Schnurrbart, schwarzem Schlapphut und schwarzem Gehrock, der einen Blumenstrauß trug. In Stolp wollte der Fremde dem W. zeigen, wo er übernachten wollte und nahm an der Bahnhof- und Geertstraßen-Ecke den Koffer des W. an sich, während sich dieser zum Empfangsgebäude zurückbegab, um die irrtümlich abgegebene Fahrkarte zu holen. Als er nach etwa drei Minuten zurückkehrte, war der Fremde mit dem Koffer, dessen Inhalt — Kleider, Wäsche und Handwerkszeug — einen Wert von ca. 115 Mark hatte, verschwunden und konnte bis jetzt auch noch nicht ermittelt werden.

× Ein Fahrraddieb. Ein Hotelbedienter ließ sein Fahrrad vor einer Schankstätte in der Paradiesstraße stehen, wofür es ihm innerhalb 10 Minuten entwendet wurde. Das Rad hatte einen Wert von 140 Mark. Es wurde später in einer anderen Schankstätte vorgefunden, wofür es der Arbeiter W. in Verwahrung gegeben hatte. Dieser hatte es angeblich einem betrunkenen Schlosser T. abgenommen, um zu verhindern, daß er nicht verunglücke. Der letzterwähnte Mann schütz sinnlose Trunkenheit vor, und laun nicht angeben, wie er in den Besitz des Rades gekommen ist.

× Diebstahl. Einer hiesigen Herrschaft war ein Portemonaie mit 80 Mark aus einem unverschlossenen Schubfach verschwunden unter Umständen, die die Annahme rechtfertigen, daß nur ein Hausdieb in Frage kommen könnte. Die Durchsuchungen der Bestohlenen und der Polizei blieben erfolglos. Der Dieb muß aber doch Furcht vor Entdeckung gehabt haben, denn er hat das Geld in eine Schatulle gelegt, welche vorher genau durchsucht worden war.

× Arbeitseinstellung. In der hiesigen Maschinenfabrik von J. W. Pluentich haben 80 Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

× Danziger Privat-Aktien-Bank. Am 28. d. Mts. findet in Danzig eine außerordentliche Generalversammlung der Bank zur Beschlußfassung über Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Millionen Mark. Näheres im Inseratenteil.

× Ortschulinspektion. Dem auf die Pfarrstelle in Groß-Dübrow berufenen Pastor Ohm ist seitens der königlichen Regierung zu Köslin die Ortschulinspektion über die Schulen seiner Pfarochie übertragen worden.

Aufsteigen keiner Hilfe bedient, weil er noch jung erscheinen will.

Als sie drei Stunden später ohne Hans Heinrich zurückkamen, war es mit seiner Kraft doch zu Ende. Der junge Diener mußte ihn fast vom Wagen in das Schloß hineintragen.

„Ich will ein paar Stunden ganz ungestört sein,“ befohl er heiser, als er endlich in seinem Zimmer angelangt war. „Niemand soll herein, niemand, hörst Du?“ Der Diener neigte sich mit zitternden Knien. Nun war er allein.

Er saß und sann, ohne sich zu regen. Warum war Hans Heinrich nicht gekommen? Hatte er — Ursache, — die Aufklärung zu fürchten? Großer Gott, nur das nicht denken, nur das nicht! Sie waren ja eines Blutes und eines Namens. Er schüttelte sich. Pfui Teufel, wie schlecht macht die brennende Angst vor der Zukunft!

(Fortsetzung folgt)

Der Verein der deutschen Kaufleute hielt Pfingsten in Kolberg für den Bezirk Pomern und Mecklenburg seinen diesjährigen Bezirkskongress ab. Es nahmen 30 Vertreter der Ortsvereine und als Vertreter des Generalrats Redakteur Paul Töber aus Berlin. Die Tätigkeitsberichte der einzelnen Vertreter legten zugrunde von der Richtigkeit des Vereins ab und gaben den Beweis, daß die Organisation erheblich an Mitgliedern im Bezirk zugenommen hat. Es sind allein im letzten Geschäftsjahre im Bezirk zwölf Ortsvereine und 30 Stellen neu begründet worden. Ein Vortrag des Herrn Töber führte die Kollegen über die wichtigsten sozialen Fragen auf und gab zu einer regen Debatte Anlaß. Als nächster Tagungsort wurde Stralsund und zum Vorort Stettin gewählt.

Der Winterpomersche Bezirkskongress der Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen findet am Montag den 11. d. Mts. zu Schloßbelm im „Deutschen Hause“ statt.

Bezirks-Eisenbahnrat. Die Tagesordnung für den Bezirks-Eisenbahnrat der Eisenbahndirektionsbezirke Danzig, Waigberg und Bromberg, der, wie bereits mitgeteilt, am 19. Juni in Köslinberg seine 25. ordentliche Sitzung abhält, ist wie folgt festgesetzt: 1. Schriftliche Mitteilungen. 2. Eilgutmäßige Förderung von Frachtschiffen in Rosten. 3. Vermehrung des Güterwagens in Dinslaken und Aufstellung eines Reservewagenparks in Miel. 4. Ermäßigung des Viehtarifs allgemein auf die Frachtschiffe mit Vieh; Ausdehnung des östlichen Viehtarifs über Berlin hinaus. 5. Herabsetzung der Tarife für Raufutter auf die Säge des Holzstoffarifs. 6. Weitere Ermäßigung der Fracht für Torfstreu auch für kurze Entfernungen. 7. Ermäßigung und dauernde Wahrung des Ausnahmestarfs für Eis. 8. Späterlegung des Zuges 246 (Zusterburg-Thorn-Schneidemühl) ab Zusterburg 4.17 nachts). 9. Verschönerung des Zuges 775 (Königsberg-Allenstein ab Allenstein 10.34 vorm.). 10. Einlegung eines Personenzuges auf der Strecke Allenstein-Soldau, sowie Späterlegung des Zuges 758 (ab Allenstein 1.22 mittags). 11. Früherlegung des Zuges D 2 (Zusterburg-Berlin) Einrichtung eines Schnellzuges mit Postbeförderung ab Berlin. 12. Besprechung des bestehenden Fahrplans. (Da könnten doch noch einmal von besonderer Seite die Wünsche der Stolper Bürgererschaft um Späterlegung des Morgenzuges von Stolpmünde nach Stolp zur Sprache gebracht werden. D. Red.)

Handwerkskammer. Der Regierungspräsident zu Stettin hat im Einverständnis mit dem Regipräsidenten zu Köslin durch Verfügung vom 20. M. 1906 auf Antrag der Handwerkskammer zu Stettin genehmigt, daß die Gesellenprüfungsordnungen wie folgt abgeändert werden: 1) im § 3 Abs. 1 der Prüfungsordnungen wird der Betrag der Prüfungsgebühr von 6 auf 9 Mark erhöht. 2) Der § 11 Abs. 1 wird gestrichen und dafür folgender Wortlaut eingeschaltet: „Das Amt als Vorsitzender und Mitglied des Prüfungsausschusses ist ein Ehrenamt; doch wird den Vorsitzenden und Mitbesitzern außer den baren Auslagen eine Vergütung für 3 Stunden für jede Prüfung am Wohnort, welche mit einer vorher statfindenden Arbeitsprobe verbunden ist, von je 1,50 Mark gewährt. Die Gesellenbesitzer erhalten für jede Prüfung am Wohnort für die anesangene Stunde 75 Pf. Bei Prüfungen außerhalb des Wohnortes kommen die baren Auslagen und für einen halben Tag 1 Mark Zehrungskosten, sowohl für Meister wie für Gesellenbesitzer hinzu. Für Prüfungen ohne Arbeitsprobe erhalten die Meisterbesitzer für jede Prüfung 75 Pf.“

Ordensverleihung. Dem Konsul Max Mezger in Stettin, Obervorsteher des Vereins junger Kaufleute, ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Wetterdienst. Von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pomern wird der angekündigte Wetterdienst nach dem nunmehr getroffenen Bestimmungungen zunächst mit einem auf die Zeit vom 1. bis 14. Juni sich erstreckenden Probendienst seinen Anfang nehmen. Nach Beendigung des Probendienstes wird dann der öffentliche Wetterdienst mit dem 15. Juni beginnen und soll derselbe zunächst bis zum 15. November fortgeführt werden, und zwar in der Weise, daß täglich von jeder der 9 über das Gebiet Norddeutschlands verteilten „Wetterdienststellen“ für den betreffenden Bezirk zwischen 11 und 12 Uhr vormittags Wettervorhersagen, die das für den Nachmittag und den nächsten Tag, also für die nächsten 36 Stunden, zu erwartende Wetter kurz kennzeichnen und außerdem regelmäßig angeben, ob bis zum nächsten Mittag Niederschläge zu erwarten sind, an alle Telegraphenanstalten versendet und vor 12 Uhr mittags an geeigneten Stellen öffentlich ausgehängt werden. Von den „Wetterdienststellen“ ist es die in Berlin NW. 7, Bauhofstraße 7, eingerichtete, zu welcher das ganze Gebiet der Provinz Pomern gehört, die ihrerseits, entsprechend der Verschiedenartigkeit der klimatischen Verhältnisse verschiedener Distrikte, zum Zwecke der Aufstellung von jeweils erforderlichen Sonderprognosen in vier Bezirke eingeteilt worden ist, und zwar:

- 1) ganz Vorpommern,
 - 2) das Küstengebiet von Hinterpommern, nach dem Binnenlande zu, begrenzt durch die Linie Bützow—Greifswald—Gr. Jestin—Köslin und die Bahnlinie Köslin—Stolp—Lauenburg,
 - 3) der östliche Teil des Binnenlandes von Hinterpommern, nach Westen zu begrenzt durch die Linie Köslin—Belgard—Neustettin,
 - 4) der übrige südwestliche Teil von Hinterpommern.
- In jedem dieser Bezirke werden eine Anzahl von der Landwirtschaftskammer bestellter landwirtschaftlicher Vertrauensmänner einen Nachrichtendienst über den tatsächlichen Verlauf der Witterung ausüben, um damit das Material zur Beurteilung der Frage zu liefern, ob und inwieweit der Wetterdienst den Anforderungen der Praxis, speziell der Landwirtschaft genügt, wie weit die Zuverlässigkeit der Wettervorhersagen, ob mit der jetzigen Abgrenzung der Bezirke für etwaige Sonderprognosen das Richtige getroffen ist usw.

Bütow, 6. Juni. Anlässlich des gestrigen Königsfestens der hiesigen Schützengilde wurde gleichzeitig das 125jährige Bestehen derselben gefeiert und waren dazu der hiesige „Schützenverein“ in corpore und eine Deputation der Lauenburger Schützengilde erschienen. Für beide Vereine war je eine Medaille gestiftet worden. Als Schützenkönig der Gilde wurde nach heißem Ringen um die Siegespalme der Gasmeister Frankenderger proklamiert. Die

für den Schützenverein gestiftete Medaille zum Andenken an die „alte Garde“ errang mit 55 Ringen der Gastwirt Paul Schiller-Eckstall, während die für die Lauenburger Gilde gestiftete Medaille der dortige Bahnhofsdiener Diesel erhielt.

Schlawe, 6. Juni. Gestern vormittag zwischen 10 und 11 Uhr war durch eine mangelhafte Feuerungsanlage in dem Wohn- und Geschäftshaus des Fleischermeisters H. Gottschalk in dem Dachstuhl Feuer ausgebrochen, das dank der Umsicht des hinzugerufenen Kommandeurs der hiesigen freiwilligen Feuerwehr im Entstehen abgelöscht werden konnte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Treptow a. N., 6. Juni. Ein Bootsunfall ereignete sich am ersten Pfingstfeiertage nachmittags bei der hiesigen Schleuse. Die beiden jungen Leute des Kaufmanns Max Herrmann unternahmen an dem genannten Tage eine Bootspartie auf dem Mühlentanal und fuhren diesen hinauf bis zur Schleuse, wo die Rega sich in den Mühlentanal und die eigentliche Rega teilt. Während der eine von einer Wirtsfahrt bis zu den Schützen abriet, bestand jedoch der andere darauf mit der Meinung, sich einmal vom Boote aus die Sache anzusehen. Knapp waren sie bis an den Einlauf der Rega in die Schleuse gekommen, als auch das Boot kenterte und beide in das Wasser stürzten. Der jüngere von beiden konnte sich noch retten, während der ältere seinen Tod im Wasser fand. Die Leiche konnte nach einiger Zeit geborgen werden. Die Eltern des Ertrunkenen, die in Oderan in Sachsen wohnen, wurden sofort telegraphisch von dem Geschehenen benachrichtigt.

Landwirtschaftliches.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Kalkstickstoffs.

Auf dem VI. internationalen Kongress für angewandte Chemie in Rom, welcher Ende April d. J. stattfand, hielt Herr Prof. Dr. Adolf Frank, Charlottenburg-Berlin, einen Vortrag über: „Direkte Bewertung des Stickstoffs der Atmosphäre für Gewinnung von Düngemitteln und anderen chemischen Produkten.“

Durch einen großen Teil der Tages- und Fachpresse ging ein gleichlautender Bericht über diesen Vortrag in der allermeisten Fällen unter der Überschrift: „Ein neues Düngemittel“, in welchem auf die volkswirtschaftliche Bedeutung des Kalkstickstoffs als Düngemittel hingewiesen und besonders betont wurde, daß dieses Düngemittel „einen vollwertigen Ersatz des Chilisalpeters bilde.“

Diese Behauptung entspricht nun keineswegs den Tatsachen. Wir konnten aber nicht früher hierzu Stellung nehmen, als bis uns der Wortlaut des vorher erwähnten Vortrages vorlag. Nach Kenntnisnahme desselben konstatieren wir zunächst mit großer Genugtuung, daß Herr Prof. Dr. Frank diese Behauptung gar nicht aufgestellt hat. Nachdem sie aber doch nun einmal den Weg durch die Presse machte, und auch nicht richtig gestellt wurde, darf sie u. a. schon zahlreicher Interessenten wegen, nicht unvorsprochen bleiben.

Wir wollen daher im nachstehenden so kurz als irgend möglich sowohl auf die Entwicklung der Erfindung des Kalkstickstoffs als auch auf seine volkswirtschaftliche Bedeutung als Düngemittel in einer Art eingehen, nach welcher sich jeder unbefangene Leser ein eigenes Urteil leicht bilden kann.

Schon im Jahre 1895 nahmen die Herren Dr. Dr. A. Frank und Dr. Carl Paten für die Bindung von Luftstickstoff durch Carbide der Alkali- und Erden. Die ersten praktischen Versuche zur Herstellung von den sich hieraus ergebenden Präparaten wurden in Frankfurt a. M. mit Hilfe der Gold- und Silber-Scheideanstalt ausgeführt. Genannte Firma mußte ein ganz besonderes Interesse an dieser Erfindung haben, seit Mitte der 90er Jahre der „Mac Arthur Forrester'sche Prozeß“ der Goldextraktion mittels Cyanidlösungen den Preis des Cyanaliums infolge der größeren Nachfrage sehr steigerte. Dort gab man nach einer Reihe von größeren Versuchen die Fabrikation aus und unbelannten Gründen wieder auf, woraus sie von der Firma: Siemens & Halske, hier, unter Beteiligung wohl auch noch anderer, ausgenommen wurde und zwar unter Bildung einer Gesellschaft, welche die Firma: „Cyanid“ führte, und auf welche alle hierauf bezüglichen Patente übergingen.

Nach weiteren Arbeiten dieser neu gebildeten Gesellschaft wurde die Erfindung des Kalkstickstoffs auf dem V. internationalen Kongress für angewandte Chemie, welcher im Jahre 1903 in Berlin tagte, also 8 Jahre nach der Patentanmeldung gleichfalls durch einen Vortrag des Herrn Prof. Dr. Frank veröffentlicht, woraus sich zunächst ergibt, daß diese Erfindung jetzt nicht mehr „eine neue“ genannt werden kann.

Nach jenem auf dem vorher erwähnten Kongress gehaltenen Vortrag, also bereits vor drei Jahren, gingen gerade wie jetzt Mitteilungen durch die Tages- und Fachpresse, welche auch schon damals betonten, daß man einen Ersatz für den Chilisalpeten habe. Hiergegen muß besonders darauf hingewiesen werden, daß es in dieser so langen Zeit nicht gelungen ist, Mengen auf den Markt zu bringen, welche jene z. B. hervorgerufenen so großen Erwartungen auch nur im allerbestmöglichen Maße rechtfertigten, trotzdem die Fabrikation auch hier bereits wieder aufgegeben ist (die hiesige Einrichtung soll nur des Versuches wegen gemacht worden sein) und nunmehr in Piano d'Orta in Italien im großen betrieben werden soll.

Daß der Kalkstickstoff dem Landwirt niemals den Chilisalpeten ersetzen können, geht schon zur Genüge aus dem Umstand hervor, daß er nach den Ergebnissen aller bisherigen Versuche zur Kopsdüngung nicht geeignet ist. Die Fabrikanten des Kalkstickstoffs geben dies in ihren Zirkularen bei der Gebrauchsanweisung selbst zu. Die überwiegend größte Menge des in der Landwirtschaft verwendeten Chilisalpeters wird aber gerade als Kopsdüngung gegeben.

Soll der Kalkstickstoff aber den Chilisalpeten ersetzen, so ist ganz abgesehen von der Unmöglichkeit, ihn zur Kopsdüngung zu verwenden, doch sicher die zu produzierende Menge ein ausschlaggebender Faktor. Schon in der Februarsitzung 1905 der Versammlung der Düngerabteilung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurde gesagt, daß die neue in Piano d'Orta eingerichtete große Fabrik im Juni vorigen Jahres in Betrieb kommen sollte und dann ca. 60.000 Zentner Kalkstickstoff herzustellen im stande sei. Man hoffte ferner, noch im Laufe des Jahres 1905 diese

Quantum auf das Vierfache erhöhen zu können. Das ist bisher nicht eingetreten.

Ferner will man auch an andern Orten ähnliche Fabriken einrichten; das Kapital für letztere wird wohl aber kaum früher zu erhalten sein, als nicht eine den Kapitalisten genügende Rentabilität der jüdischen Fabrikation nachgewiesen ist, und hierfür sind besonders unter Berücksichtigung des Kalkstoffes (es sollen auch andere chemische Substrate, die einen wesentlich höheren Wert haben, dort fabriziert werden) irgend welche Unterlagen nicht bekannt.

Jene 60 000 Zentner Kalkstoff, die man zunächst jährlich zu fabrizieren immer noch hofft, bedeuten nach dem Kalkstabe, mit welchem der Salpeter gemessen wird, ganze 3000 Tonnen. Nehmen wir an, daß alle Hoffnungen der Fabrikanten nunmehr endlich wirklich erfüllt werden, was bedeutet dann diese 3000 Tons oder auch das 4-fache dieser Zahl gegenüber dem stets steigenden Konsum des Chilisalpeters? Der Weltkonsum des letzteren betrug 1 611 500 Tons im Jahre 1905 und die Mehrablieferungen gegen 1906 von Hamburg allein vom 1. Januar bis 30. April 1906, also in den ersten vier Monaten dieses Jahres, 34 000 Tons. Diese Zahl wäre zweifellos noch neunbar überschritten worden, wenn nicht in Hamburg in der genannten Zeit teilweise sehr großer Mangel an disponibler Ware, hervorgerufen durch das infolge ungünstiger Winde eingetretene Ausbleiben einiger Segelschiffe geherrscht hätte. Eine weitere Erläuterung ist nach Gegenüberstellung dieser Zahlen nicht nötig!

Es entzieht sich unserer Beurteilung, ob die mit der Erfindung des Kalkstoffes zusammenhängende Fabrikation der vorhererwähnten wesentlich teureren Fabrikate genügend Beschäftigung lassen wird, indes ist das bei dem Preis der letzteren sehr wohl möglich. Fest steht aber nach vorher angeführten Zahlen, daß der Kalkstoff als Düngemittel unter besonderer Berücksichtigung des Gesamtstickstoffbedarfes in der Landwirtschaft, der ja weit größer ist, als die durch Salpeter gelieferten Stickstoffmengen, immer nur eine äußerst bescheidene Rolle spielen kann; ein Ersatz des Chilisalpeters wird er aus diesem Grunde und wegen seiner Unmöglichkeit, ihn als Kopfbürdung zu verwenden, niemals werden. Es wird wohl auch in absehbarer Zeit gar nicht nötig sein, hierfür einen Ersatz zu beschaffen, denn neuere Untersuchungen haben ergeben, daß die Erzeugung der Salpeterlager Chiles in ganz wesentlich weiterer Ferne gedrückt ist, als man bisher annahm.

Delegation der Vereinigten Salpeter-Produzenten.
Dr. M. Weig, Sekretär.

Büchertisch.

Aus Anlaß des 60. Geburtstages Eduard Grüneers, des weltbekannten Münchener Genremalers, hat die „Moderne Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57) — Preis d. S. S. 60 Pf. — ihrem soeben erschienenen Heft 19 als Kunstbeilage drei Meisterholzschnitte nach Bildern dieses Malers beigegeben, Bilder, die, sehr geschickt gewählt, das Künstlers Stoffkreis gut kennzeichnen. Auch ein Porträt Grüneers und eine Abbildung seines Geburtshauses bringt dieses H. f. Einem hervorragenden Pariser Künstler rückt uns der Generalinspektor der Schönen Künste in Frankreich, Armand Dayot, in seinem freisinnigen und reich illustrierten Artikel über Hippolyte Bouteux und seine Wandgemälde im Museum zu Nantes näher. Ein schönes Kunstblatt ist der Tondruck nach Elmer Keenes kraftvoller Naturschilderung „Rauches Wetter“, und in wirkungsvollem Gegenlicht dazu steht das verstorbenen Breslauer Künstlers Max Krusemair „Allegorie aus den Frühling“. Aus dem reichhaltigen Text haben wir hier hervor Robert Koblbauschs ammutige Erzählung „Der Brillant“, die deutschen Gedichte des japanischen Studenten Hisanori Uchiyama, Fred Vincents packend geschilderte „Tigerjagd in Indien“, Alex Brauns Plauderei über „Münchener Theater“ usw. Von ganz besonderem Interesse sind die Abbildungen zu dem Artikel: „Ein Meisterstück deutscher Kunstschilleret“ — die wunderbaren Zimmerreliefs zum meist in altpreussischem Barockstil, die die Provinz Westpreußen dem Kronprinzenpaar als Hochzeitsgabe dargebracht hat. Es ist das die erste und einzige graphische Vervielfältigung dieser Prunkstücke.

Allerlei.

Duisburg, 7. Juni. Heute vormittag stieß die Equipage des Direktors Müller von den Rheinischen Stahlwerken mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Direktor Müller wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Der Kutscher des Wagens erlitt einen Schenkelbruch.

Wie Papst Pius, der zu Pfingsten 71 Jahre alt wurde, lebt, schildert der römische Berichterstatter der Frankfurter Zeitung: Pius X. gefällt nicht allen Leuten im katholischen Rom. Die Gegner finden ihn zu landsparrermäßig und die Freunde sind besorgt wegen seines schlechten Gesundheitszustandes. In der Tat: Wer die Bilder des Papstes aus dem Jahre 1903 und von 1906 vergleicht, ist erstaunt über die Veränderung im Antlitz des Papstes. Vor drei Jahren blickte Pius X. zuversichtlich, fest und sicher, ja sogar ein wenig schallhaft in die Welt, jetzt hat er hingegen in den eingesunkenen Augen einen müden, resignierten Ausdruck. Die „Gefangenschaft“ hat sehr an ihm gezeitigt; seine alten Leiden: Sicht, Neigung zur Zuckerkrankheit und Asthina verlangten zu ihrer Binderung das Leben in freier Luft und Bewegung, das der Papst als Kardinal in Venedig führte. In den ersten Monaten seiner Regierung fühlte er sich noch recht wohl, da er noch den Rat seiner Ärzte befolgte und täglich drei bis vier Stunden in den vatikanischen Gärten zubrachte. Bald aber nahm ihn die Politik zu sehr in Anspruch. Gegenwärtig scheint er sich wieder etwas erholt zu haben. Pius X. erhebt sich im Sommer um 4 und im Winter um 5 Uhr, liest sofort die Messe, hört darauf eine andere, die einer seiner venezianischen Sekretäre liest, und bleibt dann noch eine halbe Stunde betend allein. Dann folgt das erste Frühstück, das er gegen die Etikette nicht allein, sondern mit seinen Sekretären und oft auch mit seinen Schwestern einnimmt. Nach dem zehntel Pius in sein Studierzimmer zurück und schreibt zahlreiche Briefe, die für den weiteren Hof Geheimnis bleiben. Darin zeigt sich ein Zug, den er seiner bürgerlichen Abkunft verdankt: Er ist misstrauisch und besorgt über viele Geschäfte nur allein. Erst um 9 Uhr erscheint der Kardinalstaatssekretär zum Vortrag und um 10 beginnen die Empfänge. Diese sind für Pius eine Quelle der

Verlegenheit, denn er ist kein Weltmann und auch fremder Sprachen unkundig. Das Mittagessen nimmt er mit seinen Sekretären ein, die ihn nachher auch auf seinem Spaziergang begleiten. Im Laufe des Nachmittags empfängt der Papst Pilgergruppen oder Ordensleute, und dann geht es wieder an die Arbeit, bei der er oft Personen seines Vertrauens zu Rate zieht. Bei diesen Besprechungen gibt er sich ganz gemühtlich; er läßt seinen Gästen Biskuits und süße Weine vorsetzen, an denen er selbst nur nippt, und in intimer Unterhaltung sucht er sich zu informieren, ob das, was er erfahren hat, auch immer der Wirklichkeit entspricht. Nach dem Abendessen zieht sich Pius in seine Hauskapelle zurück und betet die Rosenkranz. Um 10 Uhr liegt er meist schon zu Bett.

Die „Vollstücker der besseren Welt“ nennt der Berliner Straßenwitz das große Berliner Weinrestaurant Kempinski, in dem man gut und billig isst und trinkt. Von diesem Großbetriebe erzählt der „Konfektionär“, daß die Tageshöchstentnahme 16 000 bis 18 000 Mark beträgt. Allerdings wird nicht alle Tage diese Einnahme erzielt, aber doch in einem großen Teil des Jahres. In Gastwirtskreisen wird der Verdienst mit etwa 33 vom Hundert berechnet. Bei Kempinski, der billige Preise hat, wird man nur 20 vom Hundert ansetzen können. Man kann sich danach ungefähr Umsatz und Verdienst eines solchen Lokals, deren es allerdings nur wenige seinesgleichen gibt, berechnen.

„Lebe wohl, Geliebte! Dein Gustav.“ Diese Worte standen auf der Manschette eines jungen Mannes, der in Potsdam bei Berlin erschossen aufgefunden wurde. In den Taschen des Siebzehnjährigen fand man ein liebevollendes Gedicht.

Wen persöhnlicher Liebe schloß eine Witwe in Siegnitz auf den Militärkapellmeister Mehring. Dieser wurde durch zwei Kugeln in den Kopf schwer verletzt. Zwei Franzosen überfuhr bei Gotha mit ihrem Automobil ein Kind; es erlitt einen Schenkelbruch und schwere Kopfwunden.

Als gewohnheitsmäßige Taschendiebin wurde in Berlin-Moabit ein 10jähriges Mädchen festgenommen. Die Verhaftung erfolgte in dem Augenblick, als die so früh Verdoebene eben eine Beute von 25 Mark gemacht hatte. Das Mädchen „arbeitete“ übrigens oft mit einer Altersgenossin zusammen.

Beim Vogelschießen eines Schützenvereins wurde in Kalberkirchen im Rheinland ein 11jähriger Junge durch eine abirrende Kugel getötet.

Neue Nachrichten.

Berlin, 7. Juni. Zur Feier des Geburtstages der Kaiserin von Rußland fand heute vormittag in der Kapelle der russischen Botschaft ein Festgottesdienst statt.

Die Konferenz der Vorstände der preussischen Landwirtschaftskammern findet am 19. Juni in Posen statt.

Heute nachmittag fand im Dom die Trauung der ältesten Tochter des Staatssekretärs Grafen Posadowsky mit dem Vortragenden Rat im Reichsamt des Innern, Karl von Grimm, statt.

Madrid, 7. Juni. Der Ministerpräsident Moret hat dem Könige die Demission des Kabinetts angeboten. Der König hat Moret jedoch im Amte bestätigt. Dieser wird das Kabinett neu bilden.

Telegramme der „Stolper Post.“

Rönigsberg, 8. Juni. (Wolffs Bureau.) Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde heute vormittag von dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg mit einer Ansprache eröffnet.

Sommersfeld, 8. Juni. (Wolffs Bureau.) Die hiesigen Textilarbeiter haben beschlossen, in den Ausstand zu treten.

Wien, 8. Juni. (Wolffs Bureau.) Kaiser Wilhelm trat abends halb 10 Uhr, vom Pasinger Bahnhof aus die Abreise an. Bei der Verabschiedung auf dem Bahnhofe küßten sich die beiden Monarchen unter herzlichem Händeschütteln dreimal.

Wien, 8. Juni. (Wolffs Bureau.) Das „Fremdenblatt“ betont in einem Abschiedsartikel anlässlich der Abreise Kaiser Wilhelms, es habe sich nicht um politische Abmachungen, sondern um einen freundschaftlichen Besuch gehandelt. Durch den vorgestrigen Depeschewechsel sei die Fortdauer der guten freundschaftlichen Gesinnung zwischen den drei Dreiherrschern aller Welt kundgetan und dadurch bewiesen, daß das Allianzgebäude den Wandlungen der Zeit gewachsen sei.

New-York, 8. Juni. (Wolffs Bureau.) Nach einem Telegramm aus Kansas ist die Stadt Goffel, eine deutsche Mennoniten-Niederlassung, durch einen Sturm vollständig zerstört. Etwa achtzig Personen wurden verwundet.

Pittsburgh, 8. Juni. (Wolffs Bureau.) Infolge andauernder Regenfälle sind in dem nordöstlichen Teile Pennsylvaniens bedeutende Ueberschwemmungen eingetreten. Menschen sind bisher nicht umgekommen.

Marktberichte.

Börsenberichte.

Stettin, 7. Juni. Wetter: Schön. Temperatur + 20 C., Barometer 765 Millimeter. Wind: NW.
Weizen inländischer 175—182 M. ab Bahn.
Roggen inländischer 145—151 ab Bahn.
Hafer inländischer 165—172 M. ab Bahn.
Berlin 7. Juni. Produktensbörse. Weizen per Juli 182,75 per September 177,50, per Dezember —, Tendenz: fester.
Roggen per Juli 157,25, per September 153,75, per Dezember —, Tendenz: Matt. — Hafer per Juli 164,25, per September 151,75, Tendenz: fest. — Mais per Juli 129,50 per September —, Tendenz: Still. — Rüböl per Oktober 52,30 per Dezember 53,00, Tendenz: Behauptet. Weizenmehl 22,75 bis 24,50 Tendenz: Ruhig. — Roggenmehl 19,90—21,60, Tendenz: Matter.

Berliner Fondsbörse vom 7. Juni

4 1/2% Reichsanleihe	99 40 5/8	4 1/2% Reichsanleihe	102 90 3/8
3% Reichsanleihe	87 50 5/8	4% Reichsanleihe	93 80 5/8
3% Reichsanleihe	99 40 5/8	4% Reichsanleihe	93 80 5/8
3% Reichsanleihe	87 50 5/8	4% Reichsanleihe	93 80 5/8
3% Reichsanleihe	98 40 5/8	4% Reichsanleihe	93 80 5/8
3% Reichsanleihe	86 75 5/8	4% Reichsanleihe	93 80 5/8
3% Reichsanleihe	97 80 5/8	4% Reichsanleihe	93 80 5/8
3% Reichsanleihe	97 80 5/8	4% Reichsanleihe	93 80 5/8
3% Reichsanleihe	97 80 5/8	4% Reichsanleihe	93 80 5/8
3% Reichsanleihe	97 80 5/8	4% Reichsanleihe	93 80 5/8

Preisberichtsliste des Deutschen Landwirtschaftsvereins.

Am 7. Juni 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt:

Platz Stettin: Weizen 165—182, Roggen 151,50—152,50, Gerste 150—170, Kartoffeln —, Hafer —, Rüböl —, M.
Platz Straßburg: Weizen 165—185, Roggen 153, Gerste 150—168.
Platz Danzig: Weizen 176—181, Roggen 140—142, Gerste 127—135, Hafer 164—165, Kartoffeln —, M.
Platz Berlin, nach Ermittelung Weizen 180,25, Roggen 159, Gerste —, Hafer 176, Kartoffeln —, M.

Ausländische Offerten:

In Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Hamburg:

Weizen: Bahia Blanca 86 Tg. Juni-Juli 189,50.
Rosario 74/78 Tg. Juni-Juli 189.
Roggen: Südruss. 72/73 Tg. Juni 155,0, Galt 155.
Hafer: Petersburger 46/47 Tg. 2 Pro. prompt 167.
Amerik. Clipped 11 3/4 lbs. loco 164 g. Rohh.
Futtergerste: Südruss. 80/81 Tg. Juni 111,25 u. b. 11,50 5/8.
August-September-Oktober 10,50 und 11,50 5/8.
Mais: Wlitz Plat 126,50 Juni 127,0, Juli 128,50.
La Plata schwim. 124,126,50 5/8. April-Mai 127,0.
Ma-Juni 24 5/8, Juni-Juli 123 7/8 5/8.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.
Am Sonntag Trinitatis, vormittags 9 1/2, 11 Uhr Predigt: Herr Supdt. Barth ldy Darnach Reich: Des. ldy. Feiertags heil. Abendmahls.
Kollekte für den Ostdeutschen Jünglingsbund.
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche und im Evangelisationsaal-Arnoldstraße.
Nachmittags 4 Uhr Jahresfest des Maultreuzvereins; Predigt: Herr Pastor Myahn Mulkirchen.
Maultreuz-Versammlung.
Donnerstag, den 14. Juni abends 8 1/2, Uhr im Saal der Schloßkirche.
Begräbniswoche: Herr Superintendent Bartschky Trauungen, Taufen und Kommunion: Herr Pastor Vottle. Schloßkirche.
Ev. St. Johannis-Gemeinde.
Am Sonntag Trinitatis, vormittags 10 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling.
Schloßgemeinde.
Am Sonntag Trinitatis, nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Schloßprediger Sahand.
St. Petrilirche.
Am Sonntag Trinitatis vormittags 1/10 Uhr. Predigt. Herr Supdt. Batsche.
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Schliep.
Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Schliep.
Kollekte für die Zweite des Ostdeutschen Jünglingsbundes.
Begräbniswoche: Herr Pastor Schliep.
Trauungen: Herr Superintendent Batsche.
Katholische Kirche.
Am Dreifaltigkeitssonntag vormittags 1, 10 Uhr Predigt und Hochamt.
Nachmittags 3 Uhr Segensandacht.
Evang.-luth. Kreuz-Kirche.
Am Sonntag Trinitatis vormittags 9 1/2, Uhr Segensandacht, Ev. luth. sep. Kirche. Poetensteig.
Am Sonntag Trinitatis vormittags 10 Uhr Segensandacht, Montag, den 11. Juni abends 8 1/2, Uhr Predigtgottesdienst. Zampich.
Baptisten-Gemeinde, Bergstraße 14.
Am Sonntag vormittags 9 1/2, Uhr und nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Christlicher Jugendverein. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Schlaflosigkeit. Kein Mittel wirkt so prompt und wohlthuend und schafft natürlichen Schlaf wie Dr. Rays Nervol. Wer an Schlaflosigkeit leidet, wird es zu schätzen wissen, ein solches Mittel zu besitzen. Enthält: Kaliforn. Hafersgetreide 20, Fenchel 20, Anis 20, Pomeranz 20, Baldrianextrakt 20, Glyzerin 30, Zucker 30, Bromnatrium Bromammonium je 10. Dr. Rays Nervol ist in den Apotheken erhältlich.

Tennisschläger,
Tennisbälle,
in la. Qualität


empfehlen in großer Auswahl sehr preiswert
F. Dollega.

Zu Sommerfestlichkeiten empfehle für Vereine



in großer Auswahl.
F. Dollega,
Markt 9.

Nr. 102
unserer Zeitung kaufen wir zurück.
Verlag der Ztg. „Stolper Post“.

Simonsbrot
frisch eingetroffen.
Otto Tillaak.
Hochfeine
Delicateß-Brüh-Würstchen,
2 Paar 35 Pfg., empfiehlt **Otto Tillaak.**

Das beste Mittel, die lästigen Fliegen zu vernichten, sind die patentierten

Fliegenfänger
mit der Schutzmarke „Fliege“.
Preis 8 Stück 25 Pfg.
Fürs Land empfehle die altbewährten

F. Dollega.

Früh eingetroffene **Sülze** empfiehlt **F. Hinz.**

Reh- Keulen, Rüdten, Blätter und Kleinfleisch empfiehlt **Otto Tillaak.**

Familien-Nachrichten.

Geboren: Frau W. Klaff
Bremchen) Tochter v. Rudol.
Noema (Stettin) So u.
Verlobt: F. L. Marc
Kustsch mit Uneroffizier
Herm. Wig (Danzig) i. B.)
Gestorben: Kgl. Leutnant
Schnitzmann u. e. t.
Kottke (Danzig) i. Pom.)
Kaufmann Ernst W. hner
(Stettin). Kaufmann Paul
Vocowist in (Danzig) i. Pom.)
Schiffskapitän a. D. Carl
Brandenburg (Danzig) Land-
messer v. U. v. S. Uteb
(Stettin).

Faß in der Neutorma-
str. 37. belegen, der Stadt-
archivar, ehemalige Zucht-
haus soll zum Abbau ver-
kauft werden. Die Verkaufs-
bedingungen liegen im Stadtbauamt
— Rathaus Zimmer
39 — zur Einsicht aus.
Anf. b. h. ab. w. d. n. ers. i. d. t.
ihre Angebote bis Dienstag,
d. 12. Juni d. J., vorm.
10 Uhr dem Stadtbauamt
einzureichen.

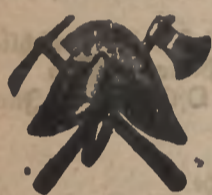
Die Besichtigung des Ge-
bäudes kann in der Zwischen-
zeit von 9—4 Uhr vor-
genommen werden.

Stolp, den 2. Juni 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 19. Juni d. J., vor-
mittags 9 Uhr findet im
Gasthofe „Fisch“ zu Rath-
damitz die Verpachtung des
diesjährigen Grasschnittes
der zum Forstrevier Holz-
geändrigen Wiesen statt.
Der städtische Oberförster.

Freiw. Feuerweh.



Countag, d. 10. d. Mts.,
morgens 7 Uhr

Uebung.

Das Kommando.

Die Wiesenverpachtung
in Gelsen findet am Frei-
tag, den 15. Juni, vormit-
tags 10 Uhr statt.

Das Dominium.

Kirsch-Marmelade

Apfel-
" "
Himbeer-
" "
Pflaumenmüß, süßes,
frisch eingetroffen bei

A. P. Hillebrand.

Buchen-

Kloben-Holz
offert billigst

W. Spelling.

5 000 Stück

alte Sensenschärfer
Rothholz-Schwabe
f. über 20 Pfg., um zu räumen
p. Std. 10 Pfg.,
100 Std. 8 Mark bei

A. P. Hillebrand.

Brennholz

ausgetrocknet und trocken
in Kloben und in beliebigen
Längen zerhackt, offeriert die

Dampfbrennholz-
spalterei

von Decker & Blau,
Telephon Nr. 70,
Schlawe-Chaussee 9.

Alle Sorten

Brennhölzer,
in Kloben und beliebigen
Längen zerhackt, offerieren
frei Häufers Tür zu billigsten
Preisen

Bermann Gerson & Sohn,
vorm. Fritz Wilke,
Dampfbrennholzspalterei,
Röntgen Mittelstr. 48 I.
Telephon 98.

Freibaut.

Sonnabend, vorm. 8 Uhr:
Fleisch- u. Schmalz-Verk.
(600 Pfund.)

Die Schlachthofdirektion.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

Marke Schwan
ist das beste, sparsamste,
im Gebrauch
billigste Waschmittel.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

**Puttkammer's
Stern-Kaffee**

ist eine Zusammenstellung
der edelsten Kaffee-Sor-
ten, zum großen Teil in
Deutschlands Kolonien
gewachsen, mit den neuesten
Maschinen bearbeitet, durch
eigene Gerhanstoren ger-
nigt und vermittelst erst-
klassiger, unerreicht da-
stehender Röstmaschinen
geröstet.

**Puttkammer's
Stern-Kaffee**

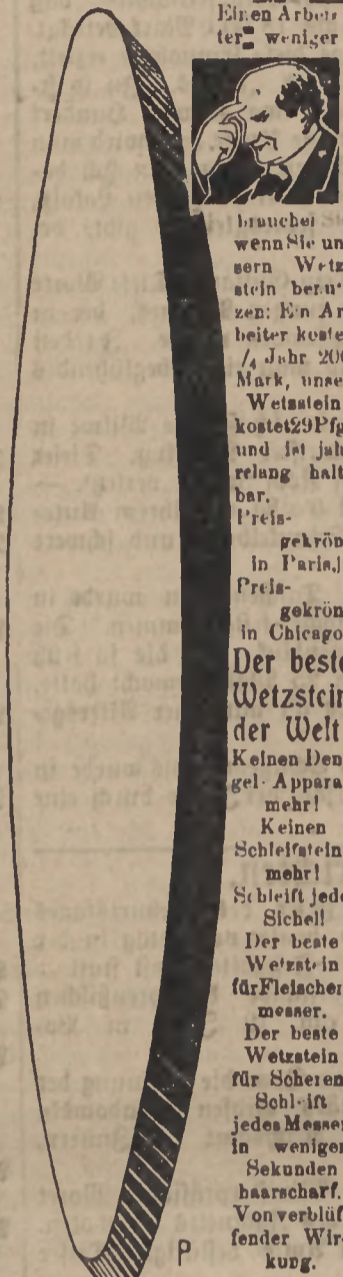
- wird in folgenden vorzüglich
schmeckenden Sorten geliefert:
- 1. Consum-Mischung 100 Pfennig p. Pfund.
 - 2. Costarica-Mischung 120 Pfennig p. Pfund.
 - 3. Mokka-Mischung 140 Pfennig p. Pfund.
 - 4. Java Mischung 150 Pfennig p. Pfund.
 - 5. Stolper Mischung 160 Pfennig p. Pfund.
 - 6. Diner-Mischung 180 Pfennig p. Pfund.
 - 7. Magnaten-Mischung 2 Mark p. Pfund.

Postpakete werden franco
versandt.

Thee- u. Cacao-Lager.
Ernst Puttkammer
Nachf.

Inh.: Franz Radiko.

Gelegenheitskauf von
bis 15. Jan. Diese und die kom-
mende Woche werden zum Verkauf
gestellt 70) Weizsteine.



brauchen
wenn Sie un-
sere Weiz-
steine be-
nutzen: Ein Ar-
beiter kostet
1/4 Jahr 200
Mark, unser
Weizstein
kostet 29 Pf.
und ist jah-
relang halt-
bar.
Preis-
gekürzt
in Paris.
Preis-
gekürzt
in Chicago.
Der beste
Weizstein
der Welt!
Keinen Den-
gel-Apparat
mehr!
Keinen
Schleifstein
mehr!
Schleift jede
Sichel
Der beste
Weizstein
für Fleisch-
messer.
Der beste
Weizstein
für Scheren.
Schliff
jedes Messer
in wenigen
Sekunden
haarscharf.
Von verblüf-
fender Wir-
kung.

Herr Ferdinand Orpfa aus Schmö-
len bei Wurzen schreibt:
„Geehrter Herr Peterseim! Ich
„bitte recht rasch wieder um Weiz-
„steine. Die Leute laufen mir bald
„das Haus ein. Ich kann nicht ge-
„nug schaffen.“

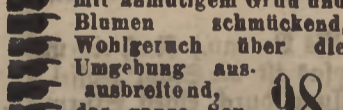
Das Stück 29 Pf.

10 Stück M 2.60
20 Stück M 5 —

Terrariumglas gefüllt mit frischem
Waldmoos, mit Lelcherchen und 2
Laubfröschen 98 Pf. — Einzelne
Laubfrösche 29 Pf. — Schild-
kröten, die im Hause und ins
Freie ausgesetzt sich wohlfühlen,
fröhlich weitergehen, und bald
zu riesenhaften Exemplaren heran-
wachsen, prächtig lebendfrische
Tiere von 12 cm bis nahezu 1/2
Metz Umfang: 45 Pf bis 1 M. —
Thüringer Wetterhäuser: 95 Pf. —

Japanischer Balken-
schmuck, Blitzmischung,
nach 4 Tagen aufgehend,
rasch alles über und über
mit samtigem Grün und
Blumen schmückend,
Wohlgeruch über die
Umgebung aus-
breitend,
das ganze Sortiment 98 Pf.

2 Sortimente Samen Blitzmischung
M 1.95 — 4 Sortimente M 3.50
Gärtneren Peterseim, Erfurt
Lieferanten von Schulen und Be-
hörden. — Hauptkatalog umsonst.



Gute und billige
ostpreussische
Futter-
schweine u.
Ferkel

sind täglich auf unserem
Viehhofe zu haben
Gebr. Homburg,
Hospitalstr. 16.

1a. Matjeshering
empfiehlt
W. Spelling.

Neue Sendung

von der renommierten
Firma:
Gebr. Reichstein.

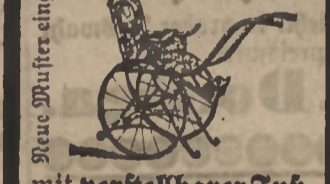
Sinderwagen

in Prinzessform etc.,
creme, grau oder leder-
farbig lackiert, mit
Nickelgarnitur u. sei-
nem Besatz etc.



von 9,75 bis 40 Mk.

Sportwagen



mit verstellbarer Fuß-
stütze zum Sitzen u.
Liegen der Kinder in
solider Konstruktion
von 10 Mk. bis 30 Mk.,
geringere Qualität von
Mk. 5,75 an empfiehlt
in großer Auswahl

F. Dollega,
Stolp. Markt 9.

Harzer Käse

3 Stück 10 Pfa.
empfiehlt W. Spelling.

Feinsten extra großen
Stornaway- u. Castilebay.
Matjes-Hering
empfiehlt

Otto Mickley.

Danziger Privat-Aktien-Bank.

Die Aktien der unsrer Bank werden hiermit zu der am
Donnerstag, den 28. Juni 1906, 4 Uhr nachmittags
im Bankgebäude hier, Hofstr., Langgasse 33, stattfindenden

außerordentlichen

Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über Erhöhung des Aktienkapitals um 2 000 000 Mk. durch Ausgabe von 1332 auf den Inhaber lautenden Aktien über je 1500 Mk. und 2 so den Aktien über je 1000 Mk.
2. Festsetzung des Mindestbetrages für die Ausgabe der Aktien.
3. Änderung des § 4 des Geschäftsstatuts wegen Höhe des Aktienkapitals und Ausgabe von Aktien zu einem höheren Kurse als dem Nennbetrage, des § 25 wegen Ausübung des Stimmrechts, der § 16 und 33 wegen der Vergütung an den Verwaltungsrat.
4. Ernennung des Vorstandes, die zur Ausführung der Beschlüsse erforderlichen Maßnahmen zu treffen; Ernennung des Verwaltungsrats, Fassungsänderungen in der gemäß Biffer 3 beschlossenen Statutenänderung auf etwaiges Verlangen des Registratoriums vorzunehmen.

Die Aktionäre, welche an der außerordentlichen Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien oder Depotscheine der Reichsbank bis zum 26. Juni cr. in
bei einer der nachbenannten Stellen:

- Danziger Privat-Aktien-Bank in Danzig,
- Danziger Privat-Aktien-Bank in Graudenz,
- Danziger Privat-Aktien-Bank in Stolp i. Pom.,
- Deutsche Bank in Berlin,
- Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld

mit an hmetlich geordnetem Nummernverzeichnis einzureichen, wogegen die Legitimation
zur außerordentlichen Generalversammlung ausgehändigt wird.

Danzig, den 5. Juni 1906.

Danziger Privat-Aktien-Bank.

Die Direktion.
Vieweg. Marx.

Sportplatz Elysium.

Countag, den 10. Juni, nachmittags 4 Uhr
Großes

Frühjahrs-Eröffnungsfahradrennen.

- I. Erstfahren 1000 m = 8 Runden.
- II. Eröffnungsfahren 3000 m = 9 Runden
- III. Hauptfahren mit Motorführung 20 000 m = 60 Runden.
- IV. Jugendfahren 666 2/3 m = 2 Runden.
- V. Hindernisfahren 2000 m = 6 Runden.
- VI. Motorfahren 10 000 m. = 30 Runden.

Konzert

ausgeführt vom **Trumpeterkorps des Inf.-Regiments.**
Fürst Blücher von Wahlstatt, unter persönlicher
Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn E. Bögel.

Preise der Plätze:
Westlicher Eingang: Sattelplatz 1,25 Mk., nume-
rierter Platz 1 Mk., 1. Sitzplatz 0,75 Mk., 2. Sitzplatz 0,50
Mk., Stehplatz 0,40 Mk. Ostlicher Eingang: Sitz- und
Stehplatz 0,25 Mk.

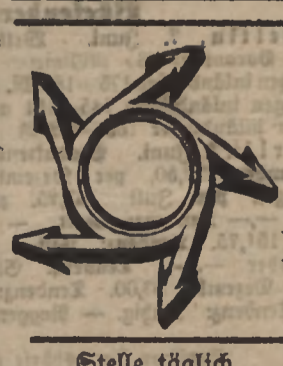
**Sichere Gewähr!
= Husten =**

Heiserkeit, Halsschmerzen, Brust- u.
Lungenleiden, Kinderhusten (Keuch-
husten)

**Rheinischer
Trauben-Brust-Honig.**

Seit 40 Jahren unübertroffen bewährt. Unzählige
Anerkennungen, selbst aus höchsten Kreisen. Erhält-
lich à Flasche 0,60, 1.— u. 1 1/2, Mark nebst Pro-
spekt in den meisten Apotheken u. Drogeriehdlg., in
Stolp namentlich bei:

A. Lemme & Co., Langestr. 64,
E. Kirsch'sche Hof-Apotheke,
in Lauenburg bei Wilh. Müller, Delikhdlg.,
in Schlaue bei Paul Lehrke, Drogerie.



Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unsere
Lanolin-Coilette-Cream
Lanolin.

Man verlange nur
Pfeilring Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde



Stelle täglich
gute ostpreussische
Futterschweine
und Ferkel

Paul Schulz,
Hospitalstraße 21.

Haare,

ausg. kämmt u. ausgetrennt,
läuft zu höchsten Preisen
R. Stach, Friseur,
Solgentorstr. 24.

**Ein zweites
Mädchen**

bei gutem Lohn gesucht, auch
durch Wirtin.

Spelling's Restaurant.

Ein tüchtiges
Büfettfräulein
für erstklassiges Restaurant,
Kellner-Bedienung, sucht von
sofort

Otto Schumacher,
Marienburg, Wpr.

**Etliche
Maurergesellen**

(vom Lande, tüchtige Fassa-
denputzer) für Landarbeit
stellt noch ein

**Papenfuss,
Maurermeister.**

**Monteure, Former,
Dreher**

suchen
Carl Roensch & Co.,
Allenstein.

3 Malergehilfen

können sofort eintreten bei
J. Rostemowski,
Malermester,
Hohenstein, Ostpr.

**Kammer und
Arbeiter**

von sofort gesucht.
Paul Thiele, Steinwegstr.

**2 Schriftseker-
lehrlinge**

können sofort eintreten in
F. W. Feige's
Buchdruckerei.

In meinem neu erbauten
Hause, verlängerte Arnold-
straße, sind noch 2 Woh-
nungen von 3—4 Zimmern,
mit sämtlichem Komfort, der
Neuzeit entsprechend einge-
richtet, vom 1. Oktober oder
früher zu vermieten.
F. A. Birk, Wädernstr.,
Prabitzstraße 2.

1 Strandzelt in Stolp-
münde für die Sommer-
monate Juli—Septbr., auch
für einzelne Monate zu ver-
mieten.
P. Kunisch, Blüthenstr. 5a I.